

In zwei Jahren auf der Rennbahn

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 22

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756930>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In zwei Jahren auf der Rennbahn



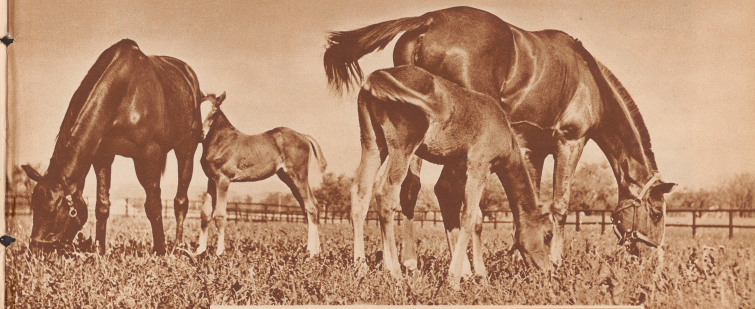
Rennpferde schweizerischer Züchtung sind eine seltene Erscheinung. Es gibt zur Zeit gerade etwa ein halbes Dutzend solcher Füllen auf unserem Boden. Wir wenigstens haben keine andern in Erfahrung bringen können und haben diese sechs edeln jungen Tiere auf ihren Weiden aufgenommen. Wir zeigen sie den Lesern mit dem Gedanken an die Freunde, die jederzeit beim Anblick dieser Geschöpfe empfinden muß und auch mit dem Gedanken an die besonders Pferdeliebenden und Rennsport-Liebhaber, welche diesen zur Zeit noch unjetztigen Rennern einmal in 2-3 Jahren auf den Rennplätzen begegnen werden.
Die Red.

Seit Jahrhunderten hat es nie an Versuchen gefehlt, auf Schweizerboden Pferde zu züchten, doch haben sie nie zu Erfolgen geführt, und Erlensbacher, Einsiedler- und Wetzlerberger-Schlag haben sich nicht durchsetzen können. Kinzig auf den Jura-Weiden ist es gelungen, ein mittelschweres Zuchtferd von einheitlichem Typus (Artilierierpferd), unsern «Frohberger», zu züchten. Doch müssen Jahr für Jahr Hunderte von Reiterpferden aus dem Ausland eingeführt werden, wo schon aus militärischen Gründen der Staat der Pferdezucht größte Beachtung schenkt und den Züchtern ihre Aufgabe in jeder Beziehung zu erleichtern sucht. So stammt das prächtvolle Pferdmaterial unserer Kavallerie restlos aus Irland, während private Reiter- und

Eine jugendliche Halbblutstutweibchen mit dreijährigem Stutfohlen aus dem Vollblutstutweibchen «Bourras» (Reiter und Züchter Herr G. Gamsch, Zürich).



Eine gutgezogene französische Halbblutstutweibchen mit dreijährigem Stutfohlen aus dem Vollblutstutweibchen «Joyeux Drille» (Reiter und Züchter Herr Villiger, Beinwil-Aargau).



Links die gutgezogene französische Halbblutstutweibchen «Yvonne» mit dreijährigem Stutfohlen von dem französischen Vollblutstutweibchen «Vogher». Rechts französische Halbblutstutweibchen «Stable du Bois» mit dreijährigem Stutfohlen von Joyeux Drille (Vollblut).

Sportpferde besonders aus Frankreich, Deutschland und Ungarn eingeführt werden. Es ist wohl weniger der Umstand, daß sich unser Boden nicht zur Aufzucht eines guten Pferdes eignen würde, an diesem Fehlen einer eigenen Reiterpferdezucht schuld, als die Not, in unserem überbevölkerten Land den Boden möglichst intensiv bebauen und für die Ernährung der Menschen auszunutzen zu müssen. Dadurch werden die Bodenpreise so in die Höhe getrieben, daß die Aufzucht von Pferden, die zum Geheiß viel Raum brauchen, unrentabel wird. Für das Geld, das der reiche Züchter auslegen muß, bis sein Pferd gebrauchsfähig ist, kann er im Ausland zwei kaufen, ohne dabei alle Risiken der Aufzucht (Deckgeld, Trägheit, Geburt, Fohlenkrankheiten, Drossel, Nietten trotz Zuchtwahl) tragen zu müssen. Trotzdem finden sich bei uns immer wieder passionierte Pferdefreunde, die ihrer Liebe zum edlen Pferd die nötigen Opfer zu bringen bereit sind. Vor allem verdient hier der begeisterte Pferdefreund und Arzt in Aargau, Dr. Hürzeler, Erwähnung, der Generationen guter Halbblutpferde züchtet und trotz mancher Enttäuschung treu bei der Stange blieb. Daß diese opferwilligen Pferdefreunde auch in unserer materialistischen Zeit noch nicht ausgestorben sind, beweisen unsere Bilder.

AUFNAHMEN
HEINZ SUOGERHOHL



Eine einjährige Halbblutstutweibchen als Zuchtprodukt von «Malinger» mit einer recht guten ebenbürtigen Holsteiner Halbblutstutweibchen. Ein korrekt geborenes, sporttaugliches Pferd, die Leder der Mutter auszubehalten scheint.